1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 25.

Mittwoch den 29. März.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 2te Quartal 1826. spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht Statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter und Postwärter-Aemter in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824 verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 22. März 1826. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 25. März. Se. Majestät der König haben dem Majorats-Besitzer Ferdinand Anton Franz Johann von Stangen zu Haynrode im Eichsfelde, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Scheller ist zum Justiz-Commissarius bei dem Stadtgericht zu Elbing bestellt worden.

Der Dr. Eduard Gans ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, sind nach Neu-Strelitz von hier abgegangen.

Der Großherzogl. Hessen-Darmstädtsche Oberst und außerordentl. Gesandte am Kaiserl. Russ. Hofe, Prinz August zu Wittgenstein-Berleburg, ist von St. Petersburg, und Se. Excell. der General-Postmeister, außerordentl. Gesandter und bevollm. Minister am deutschen Bundestage, von Nagler, sind von Frankfurt a. M. hier angekommen.

Der Fürst von Lichnowsky ist nach Breslau, und der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und Brigade-Chef, von Both, nach Dessau von hier abgegangen.

Der K. Franz. Cabinets-Courier St. Romain ist, von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg, und der K. Niederländ. Cabinets-Courier Ragut, von St. Petersburg kommend, hier durch nach dem Haag gegangen.

Potsdam, den 23. März. Mit der evangelischen Hof- und Garnison-Gemeine, und zur Erbauung derselben, wohnten heute des Königs Majestät mit Ihrem Hause und Gefolge der Feier des heiligen Abendmahls bei, und empfingen dasselbe aus der Hand des Bischofes Dr. Eylert und des Feldprobstes Offelsmeyer.

Düsseldorf, den 16. März. Ueber einen vor einiger Zeit in dem Zuchthause zu Werden, in welchem jetzt über 500 Verbrecher aufbewahrt werden, ausgebrochenen, aber glücklich gedämpften Aufruhr, erfährt man Folgendes: Auf die Vermuthung eines Einverständnisses aller Gefangenen und eine Weigerung derselben, ihre Mitgefangenen züchtigen zu lassen, wurde von der hiesigen k. Regierung eine Commission nach Werden gesendet mit der Vollmacht, Ruhe und Ordnung, nöthigenfalls mit Hülfe der militairischen Macht, wieder herzustellen. Die Commissarien versuchten am 9ten dieses Mts. mit Ausdauer gegen die Frechheit, Rohheit und offenbare Widersetzlichkeit den Weg der Güte. Alle Vorstellungen waren fruchtlos, der Gehorsam ward förmlich verweigert, die bewaffnete Macht geradezu herausgefordert, und die Verbrecher traten, mit ihrem Arbeitsgeräthe und Webebäumen bewaffnet, in offenbare Empörung den Beamten und selbst dem Militair-Commando gegenüber. Letzteres war 50 Mann Infanterie stark, der bei weitem größte Theil aber zur Besetzung des Hauses im Innern und Aeußern erforderlich gewesen. Als der Ueberrest in das Gefängniß trat, wo die Widersetzlichkeit am größten war, brach der Aufruhr los; auf ein durch Pfeifen gegebenes Zeichen erscholl in dieser und den angrenzenden Stuben, in welchen sich zusammen an 300 Verbrecher befanden, ein allgemeines Hurrahgeschrei, das sogleich in allen übrigen Gefängnissen wiederholt ward, und dem auf der Stelle die — wie man sah — vorbereiteten Arbeiten zum Ausbrechen folgten. Vier Stuben setzten sich durch gemeinsame Durchbrechung der Wände und des Fußbodens in Verbindung, und die Verbrecher suchten nun den Ausbruch nach Außen an mehreren Stellen. Jetzt blieb nur das Aeußerste übrig; es ward auf die durchbrechenden Verbrecher gefeuert. Einer derselben ward getödtet, einer schwer, zwei leichter verwundet, — sämmtlich Rädelsführer, und im Augenblick, wo sie ihre Befreiung gewaltsam auszuführen suchten. Gegen Abend traf eine militairische Verstärkung von 100 Mann Kavallerie von Düsseldorf ein; ihr vorausgeeilt, war der Regierungs-Chef-Präsident v. Pestel schon Mittags gegenwärtig, und seiner persönlichen Anordnung nach, wurde es möglich, die Empörer schon vor dem Eintreffen jener Militairmacht in ihre Schlafkerker abzuführen. Jetzt ist die Ruhe im ganzen Hause wieder hergestellt.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 21. März. Von den im deutschen Norden herumstreifenden Wölfen, deren schon verschiedentlich erwähnt wurde, hat sich einer auf dem Weichbilde Hamburgs, an der Alster, bei Harvestehnde, einer der beliebtesten Promenaden, am 19. März blicken lassen. Es ward sogleich Jagd auf ihn gemacht, und ein Gärtner streckte ihn durch einen gelungenen Schuß todt zur Erde.

Der Herzog von Braunschweig hat nun seinem Bruder, dem Prinzen Wilhelm, das schlesische Fürstenthum Oels definitiv abgetreten.

Vom Main, den 20. März. In Luxemburg hat am 13. d. die Uebergabe der Bundesfestung an den deutschen Bund statt gefunden.

Die Direktion der Schul-Anstalt zu Kaiserslautern macht bekannt: daß sowohl bei der gerichtlichen, als bei der, durch die Lehrer selbst angestellten genauen Untersuchung nichts sich ergeben hat, woraus man auf Komplott, Verschwörung, geschliffene Dolche u. s. w. hätte schließen können (von wirklichen Mordversuchen oder Angriffen auf eine Person kann ohnehin keine Rede seyn), und daß endlich die Schließung der Klassen auf acht Tage nur (damit man es mit klaren Worten sage) die Folge eines Hautübels war, das man für ansteckend hielt.

Das neueste Münchener Regierungsblatt enthält eine k. Verordnug: die Landwehr-Ordnung betreffend. Die Landwehr wird aus zwei Hauptabtheilungen bestehen, die eine bis zum vierzigsten, die andere bis zum sechszigsten Jahre.

Der Bürger und Gemeinde-Bevollmächtigte Findel in München, hat die eben so geschmackvoll als kostbar gestickte Marschalls-Uniform des verewigten Königs Max Joseph, welche derselbe am Eröffnungstage der ersten Ständeversammlung trug, aus der königl. Garderobe an sich gebracht, und sie als ein Vermächtniß zur ewigen Erinnerung an den Unvergeßlichen dem Magistrat und der Gemeinde der Stadt München überreicht. Se. Maj. der König Ludwig hat auch den Degen des verstorbenen Königs, welchen derselbe gleichfalls am Eröffnungstage der ersten Ständeversammlung getragen, dem Magistrat und der Gemeinde der Stadt München zum Andenken übersandt.

Niederlande.

In dem Gymnasium zu Bouillon ist ein Lehrstuhl für deutsche Sprache errichtet worden.

Am 13. März, Abends 6 Uhr, sind dicht vor Amsterdam zwei in entgegengesetzter Richtung segelnde Fahrzeuge mit solcher Heftigkeit an einander gestoßen, daß das nach Harderwyk bestimmte auf der Stelle versank. Die Reisenden sind gerettet, aber der Patron bekam einen Stoß vom Steuerruder, und verschied nach wenigen Stunden. Das andere Fahrzeug hat nur geringen Schaden gelitten.

Oesterreich.

Wien, den 15. März. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. war in der Krankheit des Kaisers eine Verschlimmerung eingetreten, um derentwillen Se. Majestät die heiligen Sakramente verlangten und empfingen. Morgens am 14. trat wieder, wie Tags vorher, ein allgemeiner, reichlicher, dauernder Schweiß, als zweiter kritischer Schweiß, ein, welcher eine noch bedeutendere Erleichterung in allen Zufällen der Krankheit bewirkte. Die kritischen Schweiße, welche seit dem vierten Tage der Erkrankung Sr. k. k. Maj. begonnen, und an den folgenden Tagen gleich reichlich, gleich wohlthätig sich eingestellt hatten, entfernten die Gefahr, und führten glücklich zur Beendigung der Krankheit. In sämmtlichen Kirchen der Stadt und der Vorstädte wurden seit dem 13. d. M. Nachmittags öffentliche Gebete, unter Aussetzung des Allerheiligsten, für die Erhaltung und baldige Genesung des geliebten Landesvaters angeordnet; auch sind gestern die öffentlichen Schauspiele auf 3 Tage eingestellt worden.

(Vom 17.) Die Genesung Sr. Majestät hat den erwünschtesten Fortgang. Zufolge des diesen Morgen ausgegebenen Tagberichts, war die Nacht ruhig, der Schlaf gut und der Puls heute früh vollkommen ruhig. Morgen früh wird in der Metropolitankirche ein feierliches Te Deum abgehalten werden. Heute werden die Schauspiele wieder geöffnet.

Italien.

Rom, den 7. März Es wird (meldet die Allgem. Zeitung) viel von einer Bulle gesprochen, welche der heilige Vater an den Clerus der ganzen katholischen Christenheit ergehen lassen, und darin zur Verfolgung und Ausrottung der politischen Sekten auffordern wolle, welche zur Absicht hätten, Thron und Altar umzustoßen, die öffentliche Ruhe zu untergraben, und überall Mord und Gesetzlosigkeit zu verbreiten. Der heilige Vater ermahnt nicht nur den Clerus, sondern befiehlt ihm, alle Mittel, welche in seiner Gewalt stehen, anzuwenden, um die schon vorhandenen sogenannten geheimen Gesellschaften theils zu entdecken, theils sich der Bildung neuer zu widersetzen. Die Bulle ist in der Cameraldruckerei zu 500 Exemplaren abgedruckt worden, und wird nächstens ins Ausland versandt werden.

Kaschiur ist zu lebenslänglichem Gefängniß im Inquisitions-Palaste verurtheilt worden; von der Todesstrafe ist keine Rede gewesen. Es ist ihm gestattet, täglich ein Paar Stunden im Garten zuzubringen, wo er sich in der gewöhnlichen Tracht eines Weltgeistlichen, wie es heißt, mit der Blumenzucht beschäftigt. Die Gefängnisse der Inquisition sind sehr reinlich gehaltene, anständig meublirte, ja sogar heitere Zimmer, welche nichts weniger als Gefängnissen ähnlich sehen würden, säßen die Fenster nicht so hoch, daß Niemand hinaus sehen kann. Die Beköstigung der Gefangenen ist nicht allein gut und nahrhaft, sondern mitunter sogar vortrefflich. Lesen dürfen sie freilich nur, was man ihnen giebt; was sie schreiben, wird dem Gericht mitgetheilt.

Spanien.

Madrid, den 6. März. Die Regierung hat dem britischen Gesandten, Hrn. Lamb, eine offizielle Note übergeben, in welcher sie eine Erklärung über die Bewegungen Mina's verlangt, der England verlassen haben soll, um Spanien zu revolutioniren. Herr Lamb hat ewiedert, daß er zwar die Abreise Mina's aus England erfahren habe, über deren Bewegungen oder Absichten aber keine Auskunft zu geben wisse. Merino soll sich zu den Constitutionellen geschlagen haben, die sich, wie es hieß, bei Carthagena sammelten, und aus Algier, das Spanien den Krieg erklärte, Verstärkungen erwarteten. Auch soll sich eine Abtheilung derselben nach dem nördl. Spanien begeben und in der Nähe Corunna's große Excesse verübt haben.

Unter den bei Bazan gefundenen Papieren befindet sich eine Autorisation von der „provisorischen spanischen National-Regierung in London", vermöge welcher Bazan überall, wo er Fuß fassen könnte, landen und auf alle Weise die königl. Regierung angreifen sollte. Don Juan Fernandez Bazan, Bruder des Don Antonio, ist nebst Figuerea und 7 andern Constitutionellen in Orihuela erschossen worden; allein der Oberst Antonio Bazan, der an 4 empfangenen Wunden schwer danieder liegt, ist noch nicht hingerichtet. Die Regierung scheint übrigens von den Bewegungen der Constitutionellen gut unterrichtet zu seyn; sie hat Befehl gegeben, daß mehrere Regimenter nach Santander und Asturien aufbrechen sollen; von Valladolid und Palencia sind bereits 2 dorthin abmarschirt. An den Dispositionen, welche bei der Landung Bazan's genommen wurden, ist noch nichts geändert. Der General Monetes wird sich mit einem 3000 Mann starken Beobachtungscorps von Valencia bis an die Straße von Gibraltar ausdehnen. — Die ausgewanderten Piemonteser, die bis dato in Barcelona gewesen, hat man sich einzuschiffen genöthigt.

Frankreich.

Paris, den 16. März. Am Sonntag haben mehr als 500 Personen Sr. Majestät ihre Aufwartung gemacht; unter den Fremden bemerkte man den Admiral Sir Sidney Smith. Nachdem der König durch den Thron- und den Friedenssaal gegangen war und fast allen Damen und vielen Herren angenehme Worte gespendet hatte, machte er eine Partie Whist mit der Gräfin von Larochejaquelin, dem österreichischen Gesandten und dem Marschall Soult. Die Herzogin von Berry spielte mit der Herzogin von Dalberg, dem englischen Gesandten und dem Deputirten Bruyères-Chalabre.

Der Inhalt der Rede des Hrn. v. Chateaubriand betraf den Antrag: daß der Sklavenhandel im Allgemeinen verboten werden möchte; indem die Sklavenhändler, statt des Handels mit Negern, jetzt einen Handel mit Weißen, z. B. den von den Türken zu Gefangenen gemachten Griechen, betreiben. Als die Pairskammer diesem Amendement nicht beistimmte, nannte Herr von Chateaubriand die Weise, wie man seinen Antrag verdrängen wollte, ein Mittel, das man schon seit zehn Jahren, wenn ein Amendement zur Sprache käme, anwende, und schloß mit dem Ausruf: „Pairs von Frankreich, Minister des allerchristlichsten Königs, wenn wir nicht mit den Waffen dem unglücklichen Griechenland beispringen können, trennen wir uns wenigstens gesetzlich von den dort verübten Verbrechen; geben wir ein edles Beispiel, das vielleicht in Europa einer erhabeneren, einer menschlicheren Politik den Weg bahnen wird, einer Politik, die sich besser mit der Religion verträgt, und eines aufgeklärten Jahrhunderts würdiger ist; Ihnen, meine Herren, Frankreich gebührt diese edle Initiative!" 15 Pairs forderten die Abstimmung mittelst Kugeln. Die Genehmigung des Amendements erfolgte. In der vorgestrigen Sitzung ist der ganze, aus 32 Artikeln bestehende Gesetzentwurf, mit 139 Stimmen gegen 4 angenommen worden.

Hr. Eynard aus Genf, der bereits über 50,000 Fr. zu Gunsten der Griechen verwendet hat, hat den hiesigen Griechenverein aufgefordert, schnelle Hülfe Missolunghi zu bringen, dem Lebensmittel fehlen. Er hat selbst 12,000 Fr. subscribirt, und eine gleiche Summe von seinen Freunden herbeizuschaffen versprochen. Sofort hat der Griechenverein 60,000 Franken zum Ankauf von Zwieback rc. bestimmt, das nach Missolunghi geschafft werden soll; zu gleicher Zeit erhielt er aus Amsterdam 30,000 Fr. Die vornehmsten Damen der Hauptstadt haben sich in verschiedene Vereine gebildet, um den Eifer, der sich von allen Seiten für die Griechen aufthut, zu unterstützen, mehrere von ihnen sammeln für die Griechen. Die Hauptstädte in den Provinzen werden diesem schönen Beispiele folgen.

Salins ist noch einmal abgebrannt, aber im verkleinerten Maaßstabe. Auf Franconi's Circus gab man vorgestern das bekannte Schaustück, welches den Brand dieser Stadt darstellt, und hatte auch die gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln nach dem Schlusse der Aufführung nicht verabsäumt, als man dessen ungeachtet gestern Nacht um 1 Uhr durch einen dicken Rauch aufgestört wurde, und das Feuer hatte schon so sehr um sich gegriffen, daß einer der Spritzenleute aus dem Fenster springen mußte. Der leichtgebaute Saal war in wenig Minuten eine Beute der Flammen. Die benachbarten Häuser blieben verschont. Von den Pferden ist keins umgekommen, da sie anderswo untergebracht waren. Mehrere Spritzenleute haben Verwundungen erhalten. Eine Rakete, die in die Souterrains gefallen, und erst mehrere Stunden nach der Vorstellung geplatzt ist, soll Ursach dieses Unfalls seyn. Der Circus war versichert.

Der Pilote versichert, ein französischer Gesandter sey auf dem Wege nach Brasilien, um mit diesem Reiche zu unterhandeln.

Das Theater Porte Saint-Martin hat dieser Tage einen Unfall erlitten. Der Regisseur Martin, der Schneider Marrodait und der Kassirer Versconssin, hatten eine Menge dem Theater gehöriges Kostüm bei Seite geschafft und wollten so eben ganze Ballen entwenden, als man sie entdeckte. Der Regisseur ist verschwunden, aber die beiden andern sind verhaftet.

Eine Zeitung behauptet, daß 200 berittene Anhänger der Bessières'schen Partei auf dem Wege nach Toledo seyen.

Paris, den 18. März. Die Einäscherung des olympischen Circus der Gebrüder Franconi erregt die höchste Theilnahme. Um halb 2 Uhr in der Nacht entstand der erste Lärm, aber das Feuer griff so schnell um sich, daß die Frau des jüngern Franconi mit dem jüngsten Kinde auf dem Arm sich aus dem Fenster an zusammengeknüpften Tüchern herablassen mußte; eins von den Mädchen, das sich ebenfalls an dieser Art von Strickleiter herablassen wollte, ward, von einem Flammenstrom erschreckt, der Besinnung beraubt, und stürzte herab, aber glücklicher Weise in die Arme ihres Schwagers, eines sehr starken Mannes. Der ältere Franconi kam schnell mit der ganzen Truppe herbei; dreimal stieg einer seiner Leute in die brennenden Zimmer, um Sachen von Werth zu retten. Aber trotz der Wasserfluth von 22 Spritzen, ging der Saal in Flammen auf, und nur die Mauern blieben stehen. Erst um 5 Uhr ward man des Feuers Meister, und noch 4 Stunden nachher dauerte der Brand. Das Feuer leuchtete weithin, an einem gegenüberstehenden Kaffeehause waren alle Scheiben zersprungen. Von dem Etablissement, dessen Inventarium voriges Jahr 800,000 Franken betrug, ist fast nichts gerettet, und die Frucht 30jähriger Anstrengung ist dahin. Die Kasse mit 50,000 Fr. verbrannte, nur wenige Geldrollen und einiges Silber fand man in geschmolzenen Barren; 29,000 Fr. Bankzettel gingen in Rauch auf. Unglücklicher Weise hatte der jüngere Franconi die Zahlung für ein gekauftes Gut seit einigen Tagen aufgeschoben, und das Geld in die gemeinschaftliche Kasse deponirt. Der Schaden wird auf mehr als 600,000 Fr. geschätzt. Gleich an demselben Tage erkundigte sich der König nach dem Befinden der Herren Franconi, und erlaubte den k. Theatern, Benefizvorstellungen für die Abgebrannten zu geben. Fünf Subscriptionen (eine bei Hrn. Lafitte) sind eröffnet. Die Herzogin von Berry und der Herzog von Orleans haben die ersten Spenden gegeben. Der

Minister des Innern hat das Privilegium der Gebrüder Franconi bis zum April 1840 verlängert. Betrüger hatten sich bereits dieses Unglücks bedient, um angeblich für Franconi zu kollektiren.

Großbritannien.

London, den 12. März. Auf eine vorgestern im Unterhause von Hrn. Robert Wilson an Herrn Canning gerichtete Frage: ob man nicht wisse, wann die Franzosen Spanien räumen würden? antwortete Letzterer, daß er hierüber nichts Gewisses mittheilen könne, aber voraussetzen dürfe, daß Sir Robert Wilson nicht eifriger als die französische Regierung die Räumung Spaniens wünsche. Denn blos die nutz- und sinnlosen Angriffe gegen die spanische Regierung haben Frankreich vermocht, den Aufenthalt seiner Truppen in Spanien zu verlängern. — Bei der darauf eingeleiteten Diskussion über die Disciplin bei der Armee, entschied das Haus mit 99 Stimmen gegen 47 für die Beibehaltung der Stockschläge.

England hat gegenwärtig in den amerikan. Staaten 25 Generalconsuln, Consuln und Viceconsuln.

Nach Briefen aus Bombay vom 1. Novbr. v. J. war der Oberstlieut. Macdonald, welcher mit einer Sendung des General-Gouverneurs von Indien an den persischen Hof beauftragt ist, nach erfolgter Beseitigung einiger Schwierigkeit in Betreff seines Empfanges, im Begriff, die Reise nach Teheran fortzusetzen. Er hatte ein schmeichelhaftes Einladungschreiben von dem Schach erhalten, und ein persischer Beamter von hohem Range war ihm bereits entgegen gesandt. Die hiedurch an den Tag gelegte günstige Stimmung des persischen Hofes berechtiget zu der Hoffnung, daß es gelingen werde, unsere Angelegenheiten in Persien auf einen vortheilhaften Fuß gestellt zu sehen. — Der Schach von Persien soll einen Engländer Namens Wolf autorisirt haben, in Tauris eine schönwissenschaftliche Schule anzulegen.

Die Unternehmung der beiden Brüder Bazan war, einem Briefe aus Gibraltar zufolge, seit länger als zwei Monaten vorbereitet, und man wartete blos auf einen Wink aus Carthagena, wo alles zu einem Ausbruch angeordnet war. Die Bazans haben sich früher in London aufgehalten.

Wir haben folgendes Schreiben aus Algier vom 31. December erhalten: „Der Krieg in der Levante beginnt jetzt auch seine Wirkungen an den Küsten der Barbarei zu äußern. Verschiedene griechische Kaper haben schon seit mehreren Monaten auf der Höhe von Algier gekreuzt und mehrere algierische Küstenfahrzeuge weggeschnappt. Auch haben sie ein Schiff unter sardinischer Flagge aufgebracht, welches mit Handels-Artikeln für Rechnung hiesiger Kaufleute beladen war. Das Fahrzeug ward nach Almeria in Spanien aufgebracht, und daselbst zwar frei erkannt, jedoch von den Prozeßkosten verzehrt, während die Ladung für griechische Rechnung sequestrirt wurde. Alles dieses hat einen schädlichen Einfluß auf den Handel dieses Orts."

In Aleppo haben die Erderschütterungen, welche vor einigen Jahren diese Stadt so grausam verwüstet haben, aufs Neue angefangen. Der franz. Generalconsul war aufs Land gezogen, und hatte seine Landsleute ihm zu folgen aufgefordert.

Am 10. d. ist das größte, je in England gebaute Dampf-Packetboot vom Stapel gelassen. Es ist von 5500 Tonnen Tracht, und hat den Namen Shannon erhalten. Es wird zwischen London und Dublin fahren, und wird die Reise in 72 Stunden machen. Außer einer Ladung von 260 Tonnen, wird es 200 Passagiere und eine Menge Wagen und Pferde einnehmen können.

Schreiben aus Rio Janeiro, vom 9. Jan. „Ueber Monte-Video haben wir nichts Neues; die Korsaren unter der Flagge der „Orientalisten" thun den brasilischen Küstenfahrern großen Schaden. Es scheint gewiß, daß Frankreich einen Handelsvertrag mit Brasilien abgeschlossen hat, durch welchen der Eingangszoll auf 15 pCt. herabgesetzt wird."

London, den 14. März. Seit dem Prozesse der Königin ist das Gedränge zum Unterhause nicht so stark gewesen als gestern, weil die Vorlegung des Budgets erwartet wurde, und ein Herr ward so in die Höhe gedrängt, daß er buchstäblich über die Köpfe der Andern fort und so zu einem Vordersitze kam, auf den er nicht die geringste Aussicht gehabt hatte.

Die Hofzeitung enthält neuerdings 46 Bankerotte. Für die armen Seidenweber in Spitalfields sind bis dato 13,079 Pfd. St. eingegangen.

Weber wurde Freitag bei seinem zweiten Erscheinen im Covent-Garden-Theater mit eben so großem Beifall bewillkommt, als das erste Mal. Die Ouverture zum Freischützen mußte wiederholt werden. Noch ein anderer deutscher Virtuos, Hr. Fürstenau, errang durch sein Spiel auf der Flöte den Applaus des sehr vollen Hauses. Unsere Blätter liefern jetzt Weber's Leben.

Rußland.

St. Petersburg, den 14. März. Der Leichenzug des hochseligen Kaisers ist in Tzarskoe-Selo eingetroffen. Freitag ist demselben die Kaiserin Mutter bis nach Tosna entgegen gereiset. Den Tag darauf begaben sich der Kaiser und die Kaiserin Alexandra nebst dem Großfürsten Michael, und gestern die Großfürstin Helena, nach Tzarskoe-Selo. An der Grenze des Weichbildes von Tzarskoe-Selo wurde die Reichskrone auf den Leichenwagen gelegt, und der Zug von dem Gouverneur, dem Adel, der Geistlichkeit, den Bürgern und Beamten, nach einem bestimmten Ceremoniel in Empfang genommen. In der Schloßkapelle ward ein Trauergerüst errichtet. Die ganze Prozession ging, als sie sich dorthin bewegte, in Trauermänteln, und alle

Personen, die den Reisezug ausgemacht hatten, nahmen in der Kapelle Platz. Glockengeläute und Kanonendonner kündigten die Ankunft der Leiche an. Die Generaladjutanten des verstorbenen Kaisers trugen den Sarg auf das Gerüst und stellten sich, nebst mehreren Capitainen, neben demselben; tiefer standen 12 Unteroffiziere, außerdem erblickte man zu den Füßen des Gerüstes mehrere Pagen. Hierauf begann der Gottesdienst. Tag und Nacht, bis zur Abfahrt der Leiche nach St. Petersburg, verrichten 28 Beamte, 4 Kammerherren und die Adjutanten Dienst bei dem Sarge, zu welchem täglich zweimal das Publikum, um seine Andacht zu verrichten, zugelassen wird.

Am 11ten langten die kaiserl. Regalien und die 8 russischen Orden aus dem Winterpalast in Tschesme an. Die Kaiserkrone trug der Fürst Lapuchin, den Reichszepter der Admiral Mordwinoff, die Krone von Kasan der Oberjägermeister Narischkin, den Reichsapfel der Graf Romanzoff, die Krone von Astrachan der Viceadmiral Moller (in Abwesenheit des Grafen Araktschejeff), die Krone von Sibirien der Fürst Lobanoff-Rostoffsky, die Krone von Taurien der Fürst Soltikoff, den Andreas-Orden der Geheime-Rath Lobanoff Rostoffsky, den Alexander-Newsky-Orden der Geheime-Rath Lanskoi, den Georg-Orden der General-Lieutenant Nikitin (in Abwesenheit des General Grafen Tolstoy), den Wladimir-Orden der Geheime-Rath Tutolmin, den St. Annen-Orden der Admiral Kartsoff, die silberne Medaille vom Jahre 1812 der General-Lieutenant Kostonetski (in Abwesenheit des General Wassiltschikoff), den polnischen weißen Adler-Orden der Gr. v. Nesselrode, den Stanislas-Orden der Geheime-Rath Speranski. Diese Herren hatten 30 Assistenten. Kaiserkrone, Zepter und Reichsapfel händigte der Kaiser selber den Personen ein, die sie zu empfangen hatten. Gardekavallerie begleitete den Zug.

Das Ceremoniel zum Empfange und der Bestattung des Leichnams des verstorbenen Kaisers Alexander hat viel Aehnlichkeit mit dem von uns ausführlicher mitgetheilten in Moskau. Das Geläute, die Signale und übrigen Kanonenschüsse, die Liturgien der Kirchen sind eben so angeordnet. Täglich werden in der Kathedrale die Liturgie und 2 Todtenmessen vollzogen, und nach Beendigung derselben geschieht die Verlesung des heiligen Evangeliums. Den Zutritt zur Begrüßung der irdischen Ueberreste des verklärten Monarchen vergönnt man Personen aus allen Ständen, von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Die Trauerprozession von der Barriere bis zur Kasanschen Kathedrale besteht aus 13 Abtheilungen. In der 1. Abtheilung befindet sich des Kaisers Leib-Compagnie des Preobrashenskischen Garde-Regiments; in der 2ten kommen 2 Reitpferde des höchstseligen Kaisers, die auch in Taganrog gewesen sind, begleitet von 2 Unteroffizieren, welche sie aus Taganrog gebracht haben, die rothe Kriegesfahne mit dem kaiserlichen Wappen, und das kaiserliche Leibpferd. In der 4. Abtheilung befinden sich 2 Reitpferde des verstorbenen Kaisers, die mit ihm zweimal in Paris waren und jetzt das Gnadenfutter genießen. In der 9. Abtheilung gehen die Beamten der unter der Verwaltung der Kaiserinnen Maria Feodorowna und Elisabeth Alexejewna stehenden Anstalten. Die 13. Abtheilung bildet die Prozession der Geistlichkeit, mit dem Beichtvater des verstorbenen Kaisers, Erzpriester Fedotow, welcher dem Kaiser Alexander noch vor dem Hinscheiden das heilige Abendmal reichte; der 8spännige Trauerwagen, mit dem dazu gehörigen Trauerpersonal, von 60 Fakkeln umgeben. Darauf folgen: Se Maj. der Kaiser in tiefer Trauer, J. Maj. die Kaiserin Alexandra Feodorowna, J. Maj. die Kaiserin Maria Feodorowna, der Thronerbe von ganz Rußland, Großfürst Alexander Nikolajewitsch, der Zesarewitsch Großfürst Konstantin Pawlowitsch, der Großfürst Michael Pawlowitsch, die Großfürstin Helena Pawlowna, die hohen Personen des Königl. Würtembergischen Hauses, die Herzöge Alexander und Eugen, die Prinzen Alexander und Ernst und die Prinzessin Maria. Die beiden Zarinnen von Imeretien und die Regentin von Mingrelien, die Hofmeisterin ꝛc.; die nächsten Diener des hochseligen Kaisers, die Leibmedici, die Stabs-Chirurgen ꝛc. Der Tag des Leichenbegängnisses wird den Abend zuvor durch Herolde bekannt gemacht. Der Zug geht von der Kasanschen Kathedrale durch die Newskische Perspektive bis zur kaiserlichen Bibliothek, links in die kleine Gartenstraße, an dem Ingenieur-Palaste vorüber, über das Marsfeld und den Suwarowschen Platz und über die neue Newa-Brücke. Nach der letzten Begrüßung des Leichnams des in Gott ruhenden Herrn und Kaisers, besteigen die General- und Flügel-Adjutanten den Katafalk, heben den Sarg und tragen ihn, unter Vortritt des Metropoliten und der Geistlichkeit, bis zu dem in der Kathedrale errichteten Grabe, in welches sie ihn nach Vollendung des Abschiedes hinabsenken. In diesem Augenblick geben die aufgestellten Truppen ein dreimaliges Lauffeuer, und von der Festung, so wie von dem sämmtlichen in den Fronte befindlichen Geschütze ertönt die Salve der Kanonen. Hiermit schließt der letzte Trauerakt bei der Bestattung des unvergeßlichen und ewig glorreichen Gedächtnisses würdigen großen Herrn und Kaisers aller Reußen, Alexander I.

Griechenland.

Nachrichten aus Corfu vom 16. und aus Ithaka vom 18. Febr. zufolge, durch franz. Blätter mitgetheilt, wird die Belagerung von Missolunghi durch die Aegyptier eifrig fortgesetzt, und der Platz scheint selbst zur See wieder eingeschlossen zu seyn. Reschid Pascha scheint sich, in Folge eines zwischen den bei-

den Feldherren ausgebrochenen Zwistes, mit seinen Albanesern und Asiaten aus der Gegend von Missolunghi entfernt zu haben; dagegen liegt Ibrahim mit 8000 Aegyptiern vor dem Platze, und beschießt ihn heftig. Das Feuer wird von den Belagerten erwiedert — eine Aufforderung zur Uebergabe ist mit Bestimmtheit abgewiesen worden. In der Mitte des Monats Januar begann es an Lebensmitteln zu fehlen, inzwischen aber ist die Festung, in Folge der Vortheile, welche die griechische Flotte über den türkischen Admiral erfochten hat, bis zum 15. März mit Lebensmitteln versehen worden. „Was wird aber (heißt es in dem Schreiben eines Griechen aus Ithako) aus diesem Platze, was aus den 15,000 Kindern, Weibern und Greisen, die sich in ihn geflüchtet haben, werden, wenn nicht abermals Hülfe kommt? Die Aegyptier überschütten Tag und Nacht die unglückliche Stadt mit einem Hagel von Kugeln. Ein französischer General (Boyer) und aus Frankreich gekommene Kanoniere leiten die Artillerie der Barbaren. O Herr, mein Gott, nimm die Christen in deinen himmlischen Schutz! Wirf einen Blick der Gnade auf die Vertheidiger deines Kreuzes! Höre das Flehen eines mit dem Tode ringenden Volkes! Jeder Kanonenschuß, der an Ithaka's Ufern wiederhallt, zerreißt mein Herz. Unsere Priester beten in den Tempeln die Gebete für Verlassene und Sterbende — für die Vertheidiger von Missolunghi. Christen — so wird die Geschichte der Nachwelt verkünden — Vertheidiger des heiligen Kreuzes, eilf Monate in einer christlichen Stadt belagert, breiteten vergebens ihre Arme nach der Christenheit aus — statt Hülfe und Rettung sandte sie ihnen Ungeheuer, die sich in ihrem Blute baden!"

Vermischte Nachrichten.

So eben (heißt es im Journal de Francfort) erhalten wir auf außerordentlichem Wege die Nachricht von dem Tode Sr. Maj. des Kaisers von Portugal. Ihro königl. Hoheit die Prinzessin Isabelle ist Regentin.

Für die zwölf russischen Sänger, welche vor mehreren Jahren in die Potsdamer Grenadiergarde eingetreten sind, wird jetzt vor dem Nauenschen Thore bei Potsdam eine Militairkolonie, in der Art und Weise wie die russischen Militairkolonien, angelegt. Es werden zwölf hölzerne Häuser nach russischen Modellen erbaut, und dazu ein Stück Land zu Garten- und Feldbau angewiesen.

Der Kunststraßenbau auf der großen Handelsstraße von Breslau über Oppeln nach Krakau, dessen Entstehung Sr. Maj. dem Könige von Preußen zu verdanken, ist in vollem Gange und bis Groß-Strehlitz so weit gediehen, daß am 1. April d. J. auf drei Meilen die Straßenzoll-Erhebung neu eingeführt werden kann. Die neuen Kunststraßen werden möglichst mit Obstbäumen bepflanzt und es stehen bereits 5406 Stück veredelte Obstbäume an der neuen Krakauer Straße bis Groß-Strehlitz in gutem Zustande.

Donnerstag den 2. März Nachmittags hätte Seine Maj. der König von Sachsen beinahe sein Leben auf eine entsetzliche Weise verloren; nur seine Gewohnheit, im Wagen bisweilen zu schlafen, rettete ihn. Er kam nämlich um diese Zeit von Moritzburg, und nahe an der Stadt fuhr ein unbeladener Bauernwagen ihm entgegen. Der Bauer war nicht fähig, seine Pferde zu halten, und so fuhr die Deichsel des Bauernwagens mit fürchterlicher Gewalt in den vorbeieilenden königlichen Wagen, dergestalt, daß sie zwischen dem Könige und der Königin zersprang. Die Fenster des Wagens wurden zerschlagen. Da der König in der Ecke des Wagens schlief, so fuhr die Deichsel nahe bei ihm vorbei, ohne zu schaden.

Man schreibt aus Berlin, daß die preußische Bank, nach Analogie der englischen, die Ermächtigung erhalten habe, gegen Hinterlegung von Wolle, als dem wichtigsten Gegenstande des preuß. Ausfuhrhandels, bis zur Konkurrenz von 3 Millionen Thaler, ihren Eigenthümern Vorschüsse zu machen.

Londoner Briefe melden, daß die in den Magazinen dieser Hauptstadt zur Zeit noch unverkauften Vorräthe von Wolle 45 bis 50,000 Ballen betragen. Hierunter sollen sich indessen viele ganz schlechte Sorten befinden, die sich schwerlich zur Verarbeitung für die britischen Fabriken eignen, und daher wieder ausgeführt werden dürften. Da nun die Mittelsorten immer noch für das laufende Bedürfniß der Fabriken Gegenstand der Nachfrage sind, dieselben sich aber vorzüglich in den Händen solcher Spekulanten befinden, welche die Noth nicht zum Verkauf drängt, so erwacht abermals die Hoffnung, daß sich für dieses wichtige Erzeugniß deutscher Landwirthschaft die scheinbar so schlimmen Konjunkturen noch bessern könnten.

Aus Leipzig schreibt man vom 11. März: Der Geldmangel ist größer als der Kredit des Platzes ertragen kann. Welche Vorschüsse bedarf der zahlreiche Fabrikantenstand in Sachsen, wenn er fortfahren soll, meistens die große erzgebirgische Bevölkerung zu ernähren? Welche Summen schulden hier Buchhandel und Druckereien von Messe zu Messe den Bankiers? Die Regierung hat dem Handelsstande einige Hülfe gewährt. Wir haben einen Kassenverein, der aber jetzt wenig fördern kann, und bedürften einer Bank, deren in England kein solcher Platz entbehrt, und eben so sehr der Einführung des preuß. Münzfußes als Landesmünze, da jetzt die meisten Meßverkäufer Preußen sind, und der doppelte Münzfuß die Bankiers genirt.

Der Mechanikus Hoffmann in Leipzig hat eine „Rettungsleiter von Eisendraht" verfertigt, die 3 erwachsene Menschen auf einmal trägt. Er bietet die

Leipziger Elle zu 9 Groschen aus. Eine dergleichen für 2 Etagen nimmt nur einen Kubikfuß Raum ein.

Der Ring, welchen der verstorbene Bischof von Namur dem Könige der Niederlande vermacht hat, ist derselbe, den der Kaiser Napoleon diesem ehrwürdigen Prälaten, zum Beweis seiner Zufriedenheit mit seinem Diensteifer, übersandt hat.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 26. zu Ober-Langenwaldau gelegenen, dem Johann Gottlob Beyer gehörigen Gärtnerstelle, welche auf 500 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 11ten Mai a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Justiz-Rath Sucker anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird nur dann Rücksicht genommen werden, wenn gesetzliche Umstände dies zulässig machen. Uebrigens steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks in unserer Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 15. Februar 1826.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Zu verkaufen. Das Dominium Kratzkau, $1\frac{1}{2}$ Meile von Schweidnitz, $5\frac{1}{2}$ Meile von Breslau, will das daselbst ganz neu gebaute, massive, mit Flachwerk gedeckte Brauhaus, nebst der gegenüber stehenden, ebenfalls massiven und mit Flachwerk gedeckten Branntweinküche, dem neben diesem stehenden Kretscham, und einem an letzten stoßenden Garten, aus freier Hand verkaufen. Der Preis dieses Brau- und Branntwein-Urbars der drei Güter Kratzkau, Goblitsch und Penkendorf ist dreitausend Reichsthaler, die sogleich bei der Uebergabe gezahlt werden müssen, was unerläßliche Bedingung ist. Kauflustige haben sich bei dem Beamten Groehling zu melden.

Zu verkaufen. Ein großer, angenehm gelegener Garten, mit einem kleinen massiven Hause, Brunnen, Frühbeeten, Franzobstbäumen u. dgl., in gutem Culturzustande und völlig bestellt, ist, Veränderung halber, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition. Liegnitz, den 28. März 1826.

Gräflich Hardenbergsche Schäferey zu Pohlschildern.

Stähre von sehr feinem, gedrängtem, nicht zu langem und geschlossenem Wollwuchs, stehen hier zum Verkauf. Werden die Thiere nach der Schur abgeholt, so wird für die Wolle, in Beziehung auf deren Qualität und auf die Abstammung des Thieres, Fünf oder Drei Rthlr. vom Kaufpreis nachgelassen.

Die Feinheit der hiesigen Wolle ist bekannt, und erweiset sich hinlänglich durch den erhaltenen hohen Preis auf dem vorigen Breslauer Frühlings-Wollmarkt, der Ctr. à 160 Rthlr., welches auch die dasige Zeitung damals anzeigte.

Pohlschildern, den 20. Februar 1826.

Verkäufl. Flügel. Ein neuer, nur wenig gebrauchter Flügel, ist zu verkaufen in No. 454. am großen Ringe. Liegnitz, den 28. März 1826.

Veränderungs-Anzeige. Einem hohen Adel, so wie einem geehrten Publiko, zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich auf dieses Jahr das Schießhaus gepachtet habe, und selbiges auf den 1. April beziehe. Ich bitte um geneigten Zuspruch, da ich für gutes Getränk und prompte Bedienung einstehen werde. Liegnitz, den 28. März 1826.

Wittig jun., Bäckermeister.

Theater zu Liegnitz. Unterzeichnete giebt sich die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß Freitag den 31. März die Schauspiel-Vorstellungen ihrer Gesellschaft ihren Anfang nehmen werden. Das Theater wird mit einem Prolog eröffnet; hierauf: Humoristische Studien, Lustspiel in 2 Akten von Lebrun. Zum Beschluß: das Ehepaar aus der alten Zeit, Vaudeville in 1 Akt von L. Angely.

Verw. Faller.

Geld-Cours von Breslau.

vom 25. März 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{3}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	$97\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	—	$13\frac{3}{4}$
dito	Poln. Courant - - -	$4\frac{2}{3}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$82\frac{11}{12}$	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	$91\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	4	—
	dito v. 500 Rt. - -	$4\frac{1}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe -	95	—
	Disconto	—	5